

Gärtner-Zeitung

Gewerkschaftliche Zeitschrift des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins
(Sitz Berlin) und des Verbandes der Gärtner Österreichs (Sitz Wien)

Erscheint vierzehntäglich Sonnabends

Schriftleitung und
Versand:
Berlin S 42, Luisenufer 1
Fernruf: Moritzplatz 3725

Bezugsbedingungen: Vierteljährl. durch die Post 3 M.,
unter Streifband 3,50 M.

Das „Gärtner-Fachblatt“ wird während der Kriegszeit nicht herausgegeben; sein Anzelgentell erscheint in dieser Zeit in der „Allgemeinen Deutschen Gärtner-Zeitung“. — Anzeigen-Bedingungen: Die linke Spalte Nonpareillezeile 30 Pfennig. Bei Wiederholungen Ermäßigung. Alleinige Anzeigen-Annahme: Josef Wichterich, Verlagsgesellschaft m. b. H., Leipzig, Bosestraße 6.

Pfingst- und Friedensstimmung.

Vom ersten Tage des Weltkrieges herrschte Friedensstimmung bei allen Völkern trotz allen Kriegsgeschreies, weil es überall Menschen gab, die sich sagten, daß der Krieg nicht nötig war, daß bei gutem Willen und gegenseitigem Verstehen ein anderer Weg als der des gewaltsamen, alles vernichtenden Krieges gangbar war. Je länger der Krieg dauert, desto stärker wird aber die Friedensstimmung, mehrt sich der Ruf nach Beendigung des wahnsinnigen Vernichtens. Durch das jahrelange Elend, durch die täglich wachsende Not, durch die bitteren Verluste mit all ihrem Jammer, durch die harten Entbehrungen sind Millionen Kriegsbegeisterte zu Friedensruffern gewandelt. Nicht nur bei uns in Deutschland, sondern in allen Ländern. Darüber mögen alle gegenteiligen Behauptungen von Zeitungsschreibern nicht hinwegzutäuschen: Die Menschheit lechzt nach Frieden!

Diese Stimmung wird gestärkt durch verschiedene Vorgänge in dem Weltgeschehen. Im Osten hat sich das Riesenvolk der Russen von seinen Gewaltherrschern, dem Zarentum befreit. Die täglich einlaufenden Feldbriefe unserer Mitglieder beweisen alle, welche großen Hoffnungen auf die russische Revolution gesetzt werden. Und es besteht wohl kein Zweifel, daß dies Ereignis uns dem Frieden näher bringt, wenn auch nicht in der erhofften kurzen Zeit. Vor überschwänglichen Hoffnungen warnt uns das furchtbare Gemetzel an der Westfront, einem Menschen-schlachthaus in des Wortes grausigster Bedeutung. Aber auch das nährt die Hoffnung auf den nahenden Frieden, man hofft, daß es die letzten furchtbaren Schläge sind, die die aufs äußerste erbitterten Gegner gegeneinander führen.

Aber auch die Jahreszeit, der Frühling und das heilige Pfingsten nährt die Friedensstimmung, die jeden jetzt ergreift, wo der lange harte Winter vorüber ist und die ganze Natur zu neuem Leben erwacht. Alles grünt und blüht, eine gewaltige Lebens- und Schaffenskraft äußert sich, wohin wir blicken und teilt sich auch uns Menschen mit. Wie wächst jetzt die Sehnsucht unserer Freunde draußen im Felde, jetzt daheim zu sein und mitzuschaffen und mitzugenießen. Wie hart und undankbar ist unser Beruf und doch, wie groß ist der Wunsch unserer Kollegen, sich wieder in ihm in gewohnter Weise zu betätigen. Aber auch, um mit Freunden und Kollegen, mit Weib und Kind hinauszupilgern in die herrliche Frühjahrswelt, um hier einige Stunden frei und sorgenlos zu genießen. Das Sehnen kommt in jedem Feldpostbrief in jeder Karte zum lebhaftesten Ausdruck und erinnert uns an den heißen Wunsch des armen Weberknaben in Freiligraths Gedicht „Aus dem schlesischen Gebirge“, der hinaus ging in den Wald und den Märchengeist Rubezahl aufsuchen wollte, daß er helfen sollte aus dem grauen Elend und der sehnsüchtig wünscht: „O käm er, käm er, Rubezahl!“

Soll unser, soll der ganzen Menschheit Hoffen auch enttäuscht werden, wie die Hoffnung des armen Weberknaben auf Rubezahls Hilfe enttäuscht wurde? Soll das wahnsinnige Vernichten ins Unendliche weiter gehen? Wir hoffen es nicht. Die Vernunft muß einmal siegen, die Menschheit muß zur Selbstbesinnung kommen und muß alle Kriegshetzer, die überall noch vorhanden sind, rücksichtslos bei Seite werfen. Der Zweck unseres Daseins ist nicht der des Vernichtens, des Zerfleischens und des Hassens, der Zweck unseres Daseins ist der Aufbau, das Schaffen und das gegenseitige Verstehen, die Liebe des Menschen zum Menschen. Das war und

bleibt das Ideal der Menschheit, das war der Leitstern aller Religionslehren, aller weltbeherrschenden Ideen, das lehrten alle großen Geister in den Jahrtausenden der Menschheitsentwicklung. Goethe prägte diese Idee in den Satz: Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.

Und das Ideal wird der Menschheit auch das jetzige Völkerdrama nicht rauben können. Ja, stärker denn je wird es der Wirklichkeit züstreben, wenn erst die Besinnung wiederkehrt, wenn die Menschheit weinend zurück schaut auf das, was sie sich selbst genommen. Daran glauben wir, heut stärker denn je.

In wunderbaren Worten schildert ein Pastor Emil Felden in einer Ansprache an die Schulentlassenen dies Ideal, die Liebe zu den Menschen:

„So ihr aber Hindernissen begegnet, so zaudert nicht, sie zu nehmen; Abgründe überbrückt; aus den Wegen, auf daß sie lieblich seien zu wandeln euch und euren Brüdern, reißet aus die Dornengehege, schaffet weg die spitzen Steine, so die Füße zerreißen.

Mit starker Hand und tapferem Herzen ringt, daß Wirklichkeit werde der Traum, den ihr jetzt träumt von der Zukunft und Glück, euch zu Nutz und euren Mitmenschen zum Segen.

Ihr könnt es!

Ja, ihr könnt es, wenn in euch lebendig sind Glaube und Hoffnung und Liebe und euch als freundliche Sterne voranleuchten auf euren Pfaden.

Wie eure Eltern an euch bisher geglaubt und immer glauben werden — so sollt ihr glauben an die Menschheit und an das Gute in ihr, auch wenn sie lieblos euch scheidet.

So sollt ihr glauben an die göttlichen Kräfte in euch selbst, damit ihr nicht strauchelt in eurem Lauf, damit ihr euch aufzuraufen vermögt, wenn ihr gefallen seid. —

Wie die Hoffnung euren Eltern Kraft gab in schweren Stunden, wenn sie mit Sorgen eurer gedachten und mit Bangen in eue Zukunft schauten, so möge auch euch der Hoffnung Stern strahlen und euch stärken, daß ihr furchtlos euch zu messen vermögt mit dem, was das Leben in sich birgt, und siegreich überwindet die Mächte der Finsternis, in der Gewißheit, daß das Wahre, das Gute und Schöne doch siegen werden!

Wie eure Eltern selbstlose Liebe euch erwiesen haben vom ersten Augenblicke eures Daseins an, wie euer ganzes Leben sich aufbaut einzig und allein auf den Taten der Liebe, von jenen verriichtet, die vor euch waren.

So möge auch eure Liebe stark werden, daß ihr der Menschheit zurückgebet mit reichem Zins und Zinseszins, was ihr von ihr empfangen und genießen durftet.

Um diese Liebe zu den Menschen sollt ihr ringen mit aller Kraft!

Denn ohne sie ist das Dasein nichts als ein leerer Schein, eine einzige große Qual, ein trostloses Wandern in graukalter Dämmerung;

Ohne sie ist die Arbeit eine ermüdende Fron, das Leiden ein nagender Schmerz, das Sterben und Vergehen aber — das alleinige Glück;

Ohne sie ist euer Leben eine ödschwere Landschaft am Pol in endloser Eisnacht, über der kalte Mondstrahlen zittern und toter Sternenglanz flimmert.

Ein feuchtes Sumpfland im Dunkel, da düsteres Grauen haust und Irrlichter den Wanderer höhnen; ein ausgebrannter Krater, voller Schlacken und Asche, dem alles, was er an Glut in sich barg, entquollen ist oder dem des Weltenraumes Kälte das Feuer erlöschten ließ . . .

Mit der Liebe im Herzen aber spottet ihr aller Mächte der Trübsal, so gewaltig sie auch sein mögen, werdet ihr reich und froh, schafft ihr tiefe Freude auf der Welt und wohlthuende Wärme.

Mit der Liebe im Herzen gründet ihr das Reich des wahren Glücks, darin Leid und Tod überwunden werden, macht ihr das Reich eurer Träume zu herrlicher Wirklichkeit;

Mit der Liebe im Herzen ist eure Seele ein lachender See in Sommersonnenglanz, ein lieblicher Garten voll blühender Blumen in Maienpracht, eine Sonne, die Leben spendet den Betrübt und Wärme den Frierenden . . .

Wird dies Ideal einst Wirklichkeit, dann bricht die Morgenröte des Völkerglücks an. Und es wird Wirklichkeit werden, wenn jeder Einzelne dies Ideal nicht nur erhofft, sondern es selbst zur Wirklichkeit durch eigene Anwendung im täglichen Leben macht. Völkerhaß und Völkerkrieg ist nur möglich, wenn die einzelnen Menschen sich hassen, sich nicht verstehen können und wollen.

Wiederbeitritt entlassener Heeresangehöriger zur Krankenversicherung.

Wichtig! Aufbewahren!

Die Bundesratsverordnung v. 16. Nov. 1916 hat eine Erweiterung der Rechte der Kriegsteilnehmer an die Krankenversicherung gebracht. Die gegenwärtige Rechtslage ist folgende:

Jedes Kassenmitglied ist berechtigt, innerhalb dreier Wochen nach Beendigung der Beschäftigung der Krankenkasse zu erklären, daß es weiter Mitglied bleiben wolle, und zwar ist bei Versicherungspflichtigen die Versicherung auch in einer niedrigeren Stufe als der bisherigen zulässig. Das gilt auch für Kassenmitglieder, die zum Heeresdienst eingezogen werden. Wer bei Einziehung zum Heeresdienst bereits freiwilliges Mitglied einer Krankenkasse war, kann die Versicherung in der gleichen Stufe ebenfalls fortsetzen. Wer die Mitgliedschaft nicht freiwillig fortsetzt, hat innerhalb dreier Wochen nach dem Ausscheiden aus der Beschäftigung noch Anspruch auf Kassenleistungen. Für Kriegsteilnehmer gilt dies auch, falls sie im besetzten Feindesland krank oder verwundet werden oder sterben. Nach Ablauf dieser drei Wochen entsteht für die ehemaligen Kassenmitglieder erst dann wieder die Möglichkeit, Ansprüche an die Krankenkassen zu erwerben, wenn sie in die Heimat zurückkehren. Als Rückkehr in die Heimat ist aber nicht ein kurzer Urlaub anzusehen. Rückkehr in die Heimat bedeutet vielmehr einen längeren Aufenthalt an dem Orte, wo der Kriegsteilnehmer beheimatet ist oder er sich vor der Einziehung zum Heeresdienst zuletzt längere Zeit aufgehalten hat. Als Rückkehr in die Heimat gilt insbesondere die Entlassung aus dem Heeresdienst wegen Dienstunfähigkeit.

Jeder in die Heimat zurückgekehrte Kriegsteilnehmer hat das Recht, innerhalb sechs Wochen der Krankenkasse, der er vor der Einziehung angehört hat, wieder beizutreten.

Die Krankenkasse hat weder das Recht, den sich Meldenden ärztlich untersuchen zu lassen, noch kann sie Leistungen verweigern wegen einer Krankheit, die beim Wiedereintritt bereits bestand.

Wer nach einer schweren Verwundung aus dem nach Ansicht der Militärverwaltung abgeschlossenen militärischen Heilverfahren als dienstunfähig entlassen wird, kann sich bei einer Kasse melden.

In der Regel wird die Krankenkasse die Wiederaufnahme einer Heilbehandlung durch die Militärbehörde bei dieser beantragen. Die Krankenkasse hat aber, falls Arbeitsunfähigkeit vorliegt, Krankengeld zu gewähren. Besonders häufig ist der Fall, daß sich das Leiden (z. B. bei chronisch Kranken) kurze Zeit nach der Entlassung aus dem Heeresdienst wieder verschlimmert und völlige Arbeitsunfähigkeit hervorruft. Auch dann hat der Kriegsteilnehmer die erwähnten Ansprüche an die Kasse.

Die freiwillige Weiterversicherung der zum Heeresdienst Einbezogenen ist mit Rücksicht auf die erheblichen Ansprüche, die der Kriegsteilnehmer sich und seiner Familie dadurch sichert, zu empfehlen. Der größte Teil der Kriegsteilnehmer hat jedoch die Weiterversicherung verabsäumt. Nach der Rückkehr in die Heimat wird er trotzdem des Schutzes der Krankenversicherung nicht entbehren, sofern er sich nur rechtzeitig anmeldet.

Bericht der Generalkommission über das Jahr 1916.

Dem Jahresbericht der Generalkommission entnehmen wir folgendes:

Über die gesamte Tätigkeit der Generalkommission kann erst nach Kriegsschluß ein Bild gegeben werden. Die Zahl der Verhandlungen mit den verschiedenartigen amtlichen Stellen in Reich,

Staat und Gemeinden und mit zahlreichen privaten Organisationen über die im Interesse der Arbeiterschaft zu treffenden Kriegsmaßnahmen ist mit der längeren Dauer des Krieges erheblich gewachsen. Niemand konnte annehmen, daß für den Krieg auch nach dreijähriger Dauer noch kein Abschluß in Aussicht stehen würde. Man hat anfangs mit einer Dauer von 8 bis 10 Monaten gerechnet. Gegenwärtig erscheint durch den zu befürchtenden Eintritt weiterer Staaten in den Krieg die Aussicht auf baldige Beendigung gering, wenn auch die Hoffnung besteht, die Verschärfung der Kriegsmaßnahmen und die wirtschaftliche Notlage einige Ententeländer dem Frieden geneigter machen könnten.

Die Arbeiterklasse Deutschlands hat Schweres während der Kriegszeit und besonders in den letzten Wochen ertragen. Die Not zu lindern, war Aufgabe der gewerkschaftlichen Organisationen. Es darf gesagt werden, daß sie auf das äußerste bemüht waren, diese Pflicht zu erfüllen. Mag auch der unmittelbare Erfolg gering erscheinen, so ist doch die Frage berechtigt, was geschehen wäre, wenn die Gewerkschaften nicht so gehandelt hätten. Wäre ihren Anforderungen stets rechtzeitig Folge gegeben, so hätte die Notlage weiter Bevölkerungskreise nicht den gegenwärtigen Umfang annehmen können. Auf fortgesetztes Drängen der Organisationen sind viele ihrer Vorschläge zur Durchführung gelangt, aber stets zu spät. Trotzdem darf aus diesem Grunde die bisherige Arbeit nicht aufgegeben oder vermindert werden, nicht weil durch sie den verantwortlichen Stellen eine Erleichterung geschaffen werden soll, sondern weil sie im Interesse der Arbeiter geboten ist.

Die Generalkommission war bemüht, bei dieser ihrer Tätigkeit möglichst weite Kreise der organisierten Arbeiter und Angestellten zur Mitarbeit heranzuziehen. Im Berichtsjahre sind zahlreiche Eingaben von den Zentralstellen aller Gewerkschaften und Angestelltenorganisationen gemeinsam gemacht worden, und es haben auch gemeinsame Konferenzen auf Einladung sämtlicher Zentralstellen stattgefunden, so die Konferenz zur Beratung der Kriegsbeschädigtenfürsorge am 23. August 1916 in Köln und die zur Beratung des Hilfsdienstgesetzes am 12. Dezember 1916 in Berlin.

Die Vereinsgesetznovelle ist am 5. Juni 1916 vom Reichstag verabschiedet und Gesetz geworden. Über den Wert und die Bedeutung des Gesetzes wurde in einer in Gewerkschaftskreisen verbreiteten Broschüre berichtet. Es zeigt sich schon jetzt, daß für die Gewerkschaften mit diesem Gesetz eine Erleichterung ihrer Tätigkeit herbeigeführt worden ist.

Auch das Hilfsdienstgesetz ist in einer besonderen Broschüre behandelt worden. Das Gesetz entspricht nicht den Wünschen der Gewerkschaften; es hat jedoch schließlich eine Fassung erhalten, die es auch den Gewerkschaftsvertretern, die als Reichstagsabgeordnete ihre Stimme abzugeben hatten, ermöglichte, für das Gesetz zu stimmen.

Im Bericht für 1915 sind die Verhandlungen bezüglich der Sicherung des gewerkschaftlichen Vereinigungsrechts der Eisenbahner näher geschildert worden. Nach erneuten Verhandlungen kam eine Vereinbarung zustande, von der beide Teile annehmen, daß sie ihren Standpunkt wahr.

Die Arbeiten der Kommission zur Beratung der Ausgestaltung des Arbeiterrechts nach dem Kriege haben ihren Fortgang genommen. Die erste dieser Arbeiten, „Koalitionsrecht und Strafrecht“, ist von der Gesellschaft für soziale Reform herausgegeben und den Gewerkschaften zum Ankauf empfohlen.

Die internationale gewerkschaftliche Verbindung ließ sich in den beiden letzten Jahren nur mit den neutralen Ländern aufrecht erhalten. Den Anforderungen, den Sitz des Internationalen Gewerkschaftsbundes von Deutschland in ein neutrales Land zu verlegen, konnte nicht Folge gegeben werden, weil die Sitzverlegung nur von einer internationalen Gewerkschaftskonferenz beschlossen werden kann. Es ist zweimal vergeblich versucht worden, eine solche einzuberufen.

Der Kassenbericht für das Jahr 1916 weist an Gesamteinnahmen 400 484,86 Mk. und an Gesamtausgaben 440 840,15 Mk. auf. Es ergibt sich somit ein Fehlbetrag von 40 355,29 Mk., wovon 3000,08 Mk. auf das Unterstützungskonto entfallen. Der Bestand des letzteren beträgt 88 219,01 Mk. und das Vermögen der Generalkommission 338 217,28 Mk.

Die Sozialpolitische Abteilung ist neben ihrer Aufgabe der Materialsammlung besonders durch sozialpolitische Kriegsfragen in Anspruch genommen worden.

Die Änderungen in den Industrien, die wegen Mangels an Rohstoffen zur Einschränkung des Betriebes genötigt sind, hat sozialpolitisch wichtige Neuerungen gebracht, die seit langem zu den Forderungen der Gewerkschaften gehören.

Für die Heimarbeit steht die Regelung der Lohnfrage in dem Vordergrund.

Das Sekretariat für Bauarbeiterschutz hat seine Tätigkeit besonders den öffentlichen und Industriebauten zugewendet.

Die Monopollfrage wurde in einer Studienkommission eingehend behandelt, wobei es sich im wesentlichen darum handelte, gegenüber der übermäßig entwickelten wirtschaftlichen Machtstellung der Monopolindustrien Sicherheiten für die Rechtstellung der Arbeiter im Arbeitsvertrag und für ihre sozialpolitischen Anforderungen zu verlangen.

Die Frage der Übergangswirtschaft hat zur Aufstellung und

Formulierung einer Reihe von Forderungen geführt, die noch weiter beraten werden müssen. Auch für die Aufstellung eines Programms unserer sozialpolitischen Forderungen nach dem Kriege sind die Vorarbeiten im Gange.

Die Lebensmittelversorgung ist dauernd Gegenstand sehr umfangreicher Arbeiten gewesen. Sowohl in der Presse wie im Kriegsernährungsamt und im Reichsamt wurden die Mängel der Organisation und die ungleiche Verteilung wichtiger Nahrungsmittel kritisiert. Manche unserer Anforderungen wurden erfüllt. Wenn die Sorgen um die Beschaffung der notwendigen Nahrungsmittel nicht geringer, sondern erheblicher geworden sind, so liegt das nicht allein an dem Mangel der Organisation, sondern auch an dem Versagen der Produktion. Die Landwirtschaft ist bei allen Bemühungen, die Leistungsfähigkeit aufrechtzuerhalten, leider nicht in der Lage, den Bedarf zu decken. Das ist eine Tatsache, deren Wirkung auch durch die beste Organisation nicht beseitigt werden kann. Hier tauchen fortgesetzt neue Probleme auf, Hindernisse, die aus der Tendenz der kapitalistischen Wirtschaftsordnung entspringen, die uns immer wieder Anlaß geben, mit allem Nachdruck die Interessen der Arbeiter zu vertreten, die an einer geordneten, gleichmäßigen Verteilung der Lebensmittel, einer Erhöhung der Produktion und einer Beseitigung der Preistreiberien interessiert sind.

Das Arbeiterinnensekretariat berichtet von einer erheblichen Inanspruchnahme seiner Sekretärin in den Organisationen der Kriegsfürsorge, insbesondere für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Die „Gewerkschaftliche Frauenzeitung“ erscheint jetzt in einer Auflage von 92 000 Exemplaren.

Das Zentralarbeitersekretariat verzeichnet eine Abnahme der Zahl der ihm zur Vertretung überwiesenen Sachen: 1916: 835, 1915: 1060, 1914, 1397, 1913: 2125, 1912: 2343.

Die Mehrzahl der Sachen fand beim Reichsversicherungsamt die endgültige Entscheidung, nämlich in 818 Fällen.

Der nun schon zu einer über zehnjährigen Amtsdauer der nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts führende Zustand der nicht vollzogenen Wahlen auf dem Gebiet der Arbeiterversicherung hat auch im letzten Jahre keine Änderung erfahren. Im Gegenteil sind die Wahlen wiederum hinausgeschoben, diesmal zweckmäßigerweise bis zum Ablauf des auf die Beendigung des Krieges folgenden Jahres.

O schöner Friedenstag!

O, schöner Tag, wenn endlich der Soldat ins Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit, Zum frohen Zug die Fahnen sich entfalten, Und heimwärts schlägt der sanfte Friedensmarsch. Wenn alle Hüte sich und Helme schmücken Mit grünen Maien, dem letzten Raub der Felder! Der Städte Tore gehen auf von selbst, Nicht die Petarde braucht sie mehr zu sprengen; Von Menschen sind die Wälle rings erfüllt, Von friedlichen, die in die Lüfte grüßen. — Hell klingt von allen Türmen das Geläut, Das blutigen Tages frohe Vesper schlagend.

Aus Dörfern und aus Städten wimmelnd strömt Ein jauchzend Volk, mit liebend emsiger Zudringlichkeit des Heeres Fortzug hindernd, Da schüttelt, froh des noch erlebten Tags, Dem heimgekehrten Sohn der Greis die Hände. Ein Fremdling tritt er in sein Eigentum, Das längst verlass'ne, ein: Mit breiten Aesten Deckt ihn der Baum bei seiner Wiederkehr, Der sich zur Gerte bog, als er gegangen. O! Glücklich, wenn dann auch sich eine Tür, Sich zarte Arme sanft umschlingend öffnen!

Aus Schiller-Piccolomini, I. Akt.

Gedenktafel

Für unsere im Kriege gefallenen Mitglieder.

Karl Bremer geb. 8. 1. 1880 in Bützow in Mecklbg., eingetr. 19. 5. 1906 i. Bremen, zul. Einzelmrtl. i. Gau Düsseldorf, ist gefallen. Josef Neugebauer aus Gawitz, eingetr. 1909 in Kissingen, ist gefallen. Hermann Schwenke geb. 28. 1. 80 i. Briesen, eingetr. 5. 3. 10 i. Dresden, ist gefallen. EHRE IHREM ANDENKEN!



Anzeigenteil



Fritz Gerber, Berlin

Centralmarkthalle 1a Fernspr.: Amt Königsstadt 8411

kauft und übernimmt in Kommission alle Sorten

Obst und Gemüse

Sofortige Abrechnung und Kasse. Ia. Referenzen.

Ich kaufe jedes Quantum

Japanische Zwergbäume.

Angebote mit Preisangabe an

Blumenkaufmann

München.

Für den Bau eines Treibhauses

von 30-40qm Grundfläche werden alte Eisentelle, vergl. Fenster, die Heizanlage und die Inneneinrichtung sofort zu kaufen gesucht Angebote erbittet die Siedlungsgesellsch. „Saarland“, G.m.b.H. Nailo a. Saale, Hagenstr. 2.

Ia. Düngerkalk

Kunstdünger, Poudrette Alphons Stoffeis, Duisburg 13.

Machen Sie einen Versuch mit

Asphaltpflicht Nora

per Zentner M. 21,- Nachnahme. Höntsch & Co., Frankfurt a. M. Kronprinzenstr. 30 H.

Wenig gebrauchter, 2 pferd starker

Benzinmotor

mit Magnat-Zündung und Wasserpumpe für 350 Mk. zu verkaufen. Dresden, Sidonienstr. 10b. beim Portier.

Rhabarber, Stachelbeeren, Erdbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren.

Für die kommende Ernte nehmen feste Abschlüsse auf diese Obstsorten entgegen.

H. Bourzatschky Söhne Marmeladenfabrik Wittenberg, Bez. Halle.

Phlox decussata. Reichhaltigstes Sortiment. Eigene und diverse andere neue und neueste Züchtungen.

10 St. i. 10 Sort. n. m. Wahl 3-3,50 M. 100 „ 40-50 „ „ „ 25-30 „ 100 „ Romm. a. n. u. g. 8. 15-20 „ 1000 „ „ „ „ „ 120 „

Katalog auf Wunsch.

August Buchner, München - Neuhausen, Ruffinstraße 4.

Glaserkitt

bewährte Qualität, bietet an C. F. Weber Aktiengesellschaft, Leipzig - Plagwitz.

Früh- Zwiebelpflanzen

Aug.-Auss. 0,00 8 M., 0,000 75 M. per Nachnahme A. Donner, Weissenfels (Saale).

Himbeersträucher

Winklers Sämling, p. % M. 8,-, p. % M. 70,- Marlborough und Fastolf p. % M. 6,-, % M. 50,- liefert in gut bewarelter Ware gegen Nachnahme Gskar Zschorn, Lichtenstein i. S.

Einige 100 St.

Begonien Helene Harms und Lafayette (Knollen od. angetrieben), Pelargonien in Sorten, Herbstvermehrung mit kl. Ballen suche zu kaufen. Angebote unter A. S. bef. die Exp. ds. Bl., Leipzig, Boscstraße 6.

5000 Rollen Krepp-Papier

5 Kilo-Postkollo, 25 Rollen, Farben sort. n. n. Wahl, 4 M. frk. Nachn. Wesse, Dresden-A., Schelfeistr.

Präz. - Samenwaage,

500 g, geeicht, mit Ständer 25 M.

Dezimal-Wagen

P. Ziegler, Wagenfabrik, Bautzen, Tel. 431.

Vogelschutz! Doppelreflex-Spielgel 12 St. Mk. 1,- Fa. Schussler, Berlin-Friedenau, Ringstr. 36, Postsch. Berlin 16543.

Spinatsamen,

rundblättriger, rundsamiger je kg 4 Mk., 10 kg 360 Mk. versendet gegen Nachnahme

H. Lembke, Maichow bei Kirchdorf i. M.

Papier-Säcke m. wasserdichter Einlage, auch f. Kalt- pp. Saize, nicht unt. 1000 St. ab Fabrik d. K. Haase, Vertreter, Rostock b. Saagerhausen.

Die Geschäftsabteilung der Bezirksstelle für Gemüse u. Obst in Lüneburg eröffnet Anstellung in größeren Posten

Körben u. Kisten

sowie Packmaterial für Gemüse und Obst unter Angabe der Lieferzeit.

Suche Gärtnerel,

die Gemüse und Obst versendet.

Petzold, Leipzig-Gohl.,

Roonstr. 12, III r.

Frühbeetfenster

500 Stück 100/150 cm groß, 500 Stück 94/155 cm groß, ohne Glas, gegen Kasse sofort abzugeben.

Max Sohr, Fensterfabrik Chemnitz, Seb.-Bachstr. 4.

Unentbehrlich

für jeden Gärtner ist mein

© © Glasschneider © © mit 6 Stahlrädchen für alle Sorten Glas, Mk 1,75 franko Nachnahme

J. Adam Franck,

Frankfurt a. M. 27.

Patentamtlich geschützter verstellbarer
Säe - Steck - Reihen - Rechen.
 Einmal durch das Gartenland gezogen, erhält man eine beliebige Zahl gleichtiefe u. -breite Rillen zur Aufnahme des Samens und der Stecklinge. Größte Vorteile durch Ersparnis an Samen und Zeit. Reichster Ertrag. Bequemste Bearbeitung. Der Rechen, ganz aus Eisen und Metall ist unverwüsthch. Der Preis von 8 Mark p. Stück macht sich durch seine Vorteile schnellstens vielfach bezahlt.
 Näh-res durch Prospekt.
 Versand: **Karl Müller**, Maschinenfabrik, Bretten (Baden).

ca. 3000 Stück neue
Kirschenschwingen

(Span) mit Deckel, 30 Pfd fassend, dauerhafte u. gute Verarbeitung. Auch zum Transport von Pilzen u. allen Obstarten vortrefflich geeignet, umstänbdehalter mit 1,60 pro Stück abzugeben.
F. Metke, Königsberg i. Pr.
 Heinrichstr. 11-13.

Reinen Tabakstaub

zum Räuchern
 5 kg 2,50 M., ab Dresdener 50 „ 12,- „ } Lag-r, liefert
Emil Hornburg, Dresden-Cotta 2,
 Weidentalstr. 20
 NB. Tabakstaub ist, weil käufhaltig, auch als Dünger zu verwenden.

Weisse und farbige Kranzblumen !!

jede Blume mind. 5 cm groß, 300 Stück nur M. 12 — franko. Blumenhandlung **P. Braun v. Profz.** Dresden, Schellstrabe.

50000

pikierte Selleriepflanzen, Prager Riesen, pr. 0/0 2, Weisskraut, Wirsing, Kohlrabipflanzen, pikiert 100 St. Mk. 1,50 empfiehlt gegen Nachnahme.
Gärtnerei G. J. Etzelsdorfer, Guntorsblum (Rheinessen).

Schöne rentable **Gärtnerei**

wegen Zuruhesetzung verkäuflich Preis 50000 M., 20000 M. Anzahlung.
C. W. Schulze, Bernburg.

Suche einen willigen, ehrlichen **Gärtnergehilfen**

für Frühbeet und Freilandkulturen
Chr. Julius Koch, Leipzig, Dresdner Str. 51.

Für sofort

suche ich eine durchaus zuverlässige Person zur selbständigen Bewirtschaftung eines größeren Betriebes, bestehend aus Obst- u. Gemüsegärten und Geflügelzucht. Die Stellung eignet sich sowohl für einen Kriegsbeschädigten als auch für eine energische Dame. Es kommt jedoch nur eine in allen Zweigen der Haus-Gartenwirtschaft namentlich der Geflügelzucht durchaus erprobte Person in Frage. Offerten mit Referenzen und Zeugnisausschnitten an.
Heine & Co., Halberstadt.

Suche sofort oder 1. Juni **tüchtige Binderin.**

Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten an
Wth. Liebmann, Inh. Marb. Liebmans, Blumengesch. Altenburg S.-A., Markt 10.

Bekanntmachung.

Die **Zwischenscheine** für die 5% **Schuldverschreibungen** und 4 1/2% **Schatanweisungen der V. Kriegsanleihe** können vom

21. Mai d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin WS, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. November 1917 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beiträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsschatanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die 1., III. und IV. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916 und 2. Januar d. Js. fällig gewordenen Zinscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin WS, Behrenstr. 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Mai 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. Grimm.

Gesucht ein junger, zuverlässiger Gehilfe,

der in Topfpflanzenkulturen gearbeitet hat.
E. Endres, Karlsruhe i. B. Botan. Garten, Kaiserstr 2.

Herrschaftl. Gutsgärtner zum baldigen Antritt gesucht. Bewerber muß Erfahrung besitzen in Einrichtung und Verwertung ausgedehnten Gemüsebaues. Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind einzureichen.
Siedlungsgesellschaft „Saaleland“, G. m. b. H. Halle a. Saale, Hagenstraße 2.

Buchdrucker Carl Hansen, Berlin N 4 Chausseestr. 36 fertigt alle Drucksachen an.

Tüchtiger, selbständiger Orchideengärtner

sosort gesucht. Militärfreie oder kriegsbeschädigte Gärtner mögen ihre Zeugnisabschriften nebst Gehaltsansprüchen baldigst einsenden an
Kgl. Botanischer Garten, München - Nymphenburg

Tüchtigen Gärtner

sucht Verordnungsarzt Kurhaus in Neubabelsberg. Geeignet für Z. U. und Hilfsdienstpflichtige.

Gärtnerlehrling

sucht Lehrstelle. Angebote an **A. Gröbel, Berlin N 4, Invalidenstr. 141. Fernspr. Nrd. 8112.**

Suche zum 1. Juli oder auch früher für meinen großen Park mit Orangerie und Warmhaus, Gemüsebau und Verkauf in allen Fächern erfahren., selbstätig., gut empfohlenen
Herrschaftsgärtner, am liebsten verheirateten. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche einsenden.
Kammerherr von Kalkreuth, Obergürzig bei Meseritz.

Tüchtige, solide 2. Binderin u. Verkäuferin

findet Stellung in mittlerem Blumengeschäft, verbunden mit Gärtnerei. (1. Binderin vorhanden.) Pension im Hause. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche sowie Zeugnisabschriften u. wenn möglich Photographie erbittet
Gärtnerei und Blumenhdl Faust, Bielefeld.